

erte sie, ging von Konstanz nach Meersburg und endete kläglich: Auf der Rückfahrt soll die Maschine versagt haben; es heißt, die Festgäste hätten ruderdnd das Schiff nach Konstanz zurückgebracht. Dort lag es dann bis zum «Verkauf auf Abbruch».

Während anderswo die Dampfschiffahrt sich schnell weiterentwickelte, blieb es am Bodensee noch ein paar Jahre still: Die Schiffsfahrtsberechtigten gaben sich alle Mühe, das einträgliche Geschäft vor allem des Getreide- und Salztransports weiter allein mit ihren Segelschiffen und Ruderkähnen zu betreiben. Erst Ende 1824 wurde das württembergische Schiff «Wilhelm» in Dienst gestellt, am 1. Dezember 1824 wurde ein regelmäßiger Schiffskurs zwischen Friedrichshafen und Rorschach eingerichtet. Damit hatte die Geschichte der Bodensee-Dampfschiffahrt begonnen. Ausführlich und detailgenau wird sie in diesem Buch geschildert und mit vielen, vielen Bildern belegt. Das reicht von den ersten Anfängen bis zur Schiffspost; da gibt es Kapitel über «Dampfschiffe und Zeppelin», über Güter- und Trajektverkehr, über Schiffsunglücke. Und außerdem: Eine Reihe von Listen und Tabellen, die alles Erhebbar ausbreiten über alle die großen und kleinen Dampfschiffe aus 150 Jahren, über ihre Biographien samt Namens- und Besitzerwechsel, über ihre technischen Daten. Und nicht zuletzt enthält der Band eine Reihe von Zeichnungen, die mit Aufriß, Längs- und Querschnitt auch die Konstruktion einiger Schiffe erkennbarer machen.

Aber das Technische macht nicht allein den Reiz dieses Buches aus: die meisten Bilder sind auch Dokumente der Zeit und der Landschaft am Bodensee, Text und Bilder zusammen stellen ein wichtiges und interessantes Kapitel südwestdeutscher Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte dar.

Willy Leygraf

## Der Reutlinger Inkunabelkatalog

Seit man sich mit dem alten Buch abgegeben hat, ist die Beschäftigung mit den Frühdrucken (Inkunabeln) im Vordergrund gestanden. Altdrucke aus den ersten fünf Jahrzehnten des Buchdrucks, d. h. von 1450 bis 1500, waren und sind «gefragt». PETER AMELUNG hat nun den «**Katalog der Inkunabeln der Stadtbücherei Reutlingen**» herausgegeben (Stadt Reutlingen 1976. 72 Seiten, DM 22,-), wobei er anhand von 99 Drucken aus dem umgrenzten Zeitraum nachweisen kann, daß Reutlingen – entgegen der Auffassung, es sei als «alte» Druckerstadt mit vielen Druckerzeugnissen aus dieser Vergangenheit ausgestattet – aus der Frühzeit nur wenige Beispiele aufzuweisen hat. Der Bestand resultiert demnach aus späteren Zeiten. Auch deutsche Texte sind verhältnismäßig selten; die Masse der Inkunabeln, die heute Reutlingen verwahrt, weist lateinische Texte auf. Viel interessanter und daher farbiger sind die Untersuchungen hinsichtlich der alten Einbände. Die Beschreibung ist sehr knapp, wie das heute allgemein bei Inkunabelkatalogen üblich ist, bibliographische Verweisungen stehen im Vordergrund. Außerordentliche Sorgfalt wird den Besitz-

einträgen zuteil, die (im «Verzeichnis der Provenienzen» S. 67–68) die Spannweite des Altbestandes der Reutlinger Stadtbücherei spürbar werden lassen.

Redaktion

## Geschichte des Klosters Lichtenstern

**Christa-Maria Mack: Die Geschichte des Klosters Lichtenstern von der Gründung bis zur Reformation.** Göppingen: Kümmerle 1975. 171 Seiten (Göppinger Akademische Beiträge Bd. 91).

Die Verfasserin mußte bei ihrer Arbeit manche Nachteile in Kauf nehmen, denn einerseits liegt über Lichtenstern (nahe Löwenstein) schon einiges gedruckt vor und andererseits ist die Überlieferung über die Klostergründung nicht mehr zweifelsfrei zu deuten. Auf eine Mitbeteiligung der SCHENKEN von LIMPURG bei der Errichtung Lichtensterns deutet neben schriftlichen Hinweisen auch das dortige Erbbegräbnis dieser Familie im frühen 14. Jahrhundert hin. Das Hauptinteresse der Verfasserin galt der Besitzgeschichte und dem Konvent. Die Klostergrüter werden einmal in der Reihenfolge der Erwerbungen, dann nach Orten gegliedert dargestellt – ein etwas aufwendiges Verfahren, das sich mit Hilfe eines Ortsregisters hätte kürzer halten lassen. Die durch Wappenbeschreibungen unnötig aufgeblähte Konventsliste zeigt Lichtenstern als Versorgungsinstitut für adelige und bürgerliche Töchter aus der Umgebung – ein aus der Literatur vertrautes Bild, wie überhaupt die ganze Arbeit unser Bild von den spätmittelalterlichen Zisterzienserinnenklöstern eher bestätigt als differenziert.

Rainer Jooß

## Leutkirch in alten Ansichten

Ein nettes, im vollen Sinn des Wortes «nostalgisches» Büchlein legt die Europäische Bibliothek, Zaltbommel (Niederlande), Postfach 49, vor: «**Leutkirch in alten Ansichten**» (DM 24,90). EMIL VOGLERSchrieb zu den vor dem Vergessen nunmehr geretteten Postkartenbildern den Text. Was Leutkirch auszeichnet, *die alte Stadt mit Bauten, die Jahrhunderte überlebt haben, und andererseits der Wandel der biedereren Handwerker- und Bauernstadt zum industriellen Zentrum des Umlandes*, kann natürlich nur für den ersten Teil zutreffen. Für alle, die Leutkirch lieben, ist dieses Buch eine erinnerungsträchtige Ergänzung.

Redaktion

## Hermann Stenner

**HANS GEORG GMELIN: Hermann Stenner.** München: Karl Thieme AG. 1975. 287 Seiten. 264 Abbildungen. (Schriftenreihe der Hans-Thoma-Gesellschaft.)

Die Lebensdaten und sein Schicksal rücken HERMANN STENNER (geboren im März 1891, gefallen im Dezember 1914) in die Nähe von AUGUST MACKE und FRANZ MARC; Namen aus seiner Biographie machen seinen künstlerischen Umkreis erkennbar: CHRISTIAN LANDENBERGER, ADOLF HÖLZEL, JOHANNES ITTEN, OSKAR SCHLEMMER, WILLI BAUMEISTER. Um sein Werk zu kennzeichnen,

könnte man doch die Namen der Brücke-Künstler hinzufügen. Stuttgart war zwischen 1910 und 1914 der Hauptort seiner künstlerischen Tätigkeit. WILLI BAUMEISTER – STENNERS Studienfreund – urteilte 1950: *Er wäre einer der besten Maler Deutschlands geworden*. Aber sein Werk blieb Torso, nicht zu vergleichen mit dem der «Frühvollendeten» MARC und MACKE. So fand er keine wissenschaftliche oder auch nur modische Aufmerksamkeit. Die vorliegende Darstellung will ihn nun «der Kunstwelt zurückgeben». Ein Werkkatalog mit 264 Abbildungen sowie Biographie und Bibliographie wird begleitet vom darstellend-erläuternden und nur behutsam wertenden Essay HANS GEORG GMELINS. Damit ist die Gestalt und die unvollendet gebliebene Arbeit STENNERS in die Geschichte der Kunst vor 1914 eingefügt worden – und zugleich in das Bild der Stuttgarter Kunstszene jener Jahre.

Willy Leygraf

## Erd- und Lebensgeschichte

**Karl Beurlen: Geologie.** Die Geschichte der Erde und des Lebens. Stuttgart: Kosmos-Verlag 1975. 318 Seiten mit 158 Zeichnungen, 65 Schwarzweißfotos und 22 Farbfotos auf 8 Tafeln. DM 48,-.

Jeder Berg, jeder Stein, jedes Flußtal sind Zeugen der Erdgeschichte. Sie erschließen dem Kundigen die gewaltigen Prozesse, die das heutige Gesicht der Erde geprägt haben. Wie sind Gesteine und Gebirge entstanden? In den meisten Landschaften Europas stehen wir auf ehemaligem Meeresboden. Wie konnte die See so tief ins Land dringen, wieso finden wir Meeresablagerungen selbst in Gebirgen, die höher als 1000 m sind? Auf all diese Fragen und noch zahlreiche andere Fragen gibt der Autor in seinem bekannten, soeben in 2. Auflage erschienenen Werk Antwort. Es ist eine umfassende Einführung in das hochinteressante Gebiet, vor allem deswegen zu empfehlen, weil die meisten Beispiele in bezug auf geologische Phänomene unseres Landes stehen.

Redaktion

## Schwabenspiegel

**Theodor Haering: Schwabenspiegel.** Ein Kapitel über den schwäbischen Volkscharakter für Schwaben und Nichtschwaben. Stuttgart: J. F. Steinkopf Verlag 1975. 14,80 DM.

Dieses Buch des Tübinger Philosophieprofessors erschien in einer Neuauflage. Früher wie auch heute gilt der Untertitel, den HEARING seinen in diesem Band zusammengefaßten Reden gab. Dazu ist nichts weiter zu sagen. Gerne liest der Schwabe, was darin geschrieben steht. Und der Nichtschwabe? Dem sei das Lesen ebenso angeraten. Beide wird es wieder und wieder zum vergnügten Schmunzeln bringen.

Maria Heitland

## Die Schillerzeit im Roman

**Utta Keppler: Liebe Malerin.** Ein biographischer Roman aus der Schillerzeit. Tübingen: Rainer Wunderlich Verlag 1976. 276 Seiten, gebunden DM 29,50.

In diesem Roman klingt ein ganz zeitgemäßes Thema an: Die berufstätige Frau. Das Malen hat LUDOVIKE SIMANOWIZ angefangen, um einen Beruf daraus zu machen. Der Herzog ließ sie ausbilden, er erkannte das Talent. UTTA KEPPLER erzählt dieses Leben einer Frau zwischen Beruf und Mann. Sie sagt dazu: *Als ich der Spur der Malerin nachging, ließ mich der Stoff nicht mehr los. Da war ein gelebtes – so tapfer bestanden – und ein Rollenkonflikt, wie wir das heute nennen, der damals schier unlösbar war. Und dann diese aufregende Zeit! Und weiter: Dazu das Paris der Französischen Revolution, die Wirren des Krieges – was für ein Hintergrund! Vor allem war ich der Frau, der wir das schönste, sensibelste Schillerporträt überhaupt verdanken, mehr als ein novellistisches Gedenkblatt schuldig.*

Maria Heitland

## Buchhinweise

KURT LEIPNER: Das Archiv der Stadt Stuttgart. Zur Geschichte. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1975. 24 Seiten. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart. Neue Folge. Heft 2.)

HENRY F. FULLENWIDER: FRIEDRICH CHRISTOPH OETINGER. Wirkungen auf Literatur und Philosophie seiner Zeit. Göppingen: Verlag Alfred Kummerle 1975. 170 Seiten. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. Nr. 174.)

DIETER KAUSS-FRITZ WERWIGK: Der Göppinger Maientag. Seine Geschichte und Elemente. Göppingen: Stadtarchiv 1976. 107 Seiten. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen. Band 13.)

---

## Anschriften der Verfasser

Dr. Peter Amelung, Tachenbergstr. 33A, 7 Stuttgart 31  
Dr. Peter Anstett, Dieselstraße 3, 7530 Pforzheim  
Fritz Göhler, Leiblweg 38, 7000 Stuttgart 1  
Prof. Dr. Rainer Jooß, Eichendorffstr. 54, 7300 Esslingen  
Willy Leygraf, Mörikestraße 4, 7410 Reutlingen  
Günter Niklewski, Fichtestraße 27, 1000 Berlin 61  
Dr. Theodor Pfizer, Traubergstraße 14, 7000 Stuttgart 1

Dr. Hans-Ulrich Roller, Schillerstraße 33, 7015 Korntal  
Prof. Dr. Klaus Schreiner, Buchbachstraße 40,  
7406 Mössingen  
Dr. Reinbert Tabbert, Behringstraße 14, 7410 Reutlingen  
Prof. Dr. Albert Walzer, Staibenäcker 18, 7000 Stuttgart 1  
Dr. Hannes Weeber, Mühlrain 9, 7000 Stuttgart 1  
Eberhard Weinbrenner, Bismarckstr. 44, 7440 Nürtingen